

Margarethenpark als Kinderhort

Die «Summer-Kunschti» und das «Himmelszelt» unterhalten Kinder und Junggebliebene in Basel.

Rafael Hunziker

Der leicht bewölkte Himmel und der laue Wind bei etwas unter 30 Grad laden geradezu zu Outdoor-Aktivitäten ein an diesem Samstag. Dieses Gefühl spürt man auf der «Summer-Kunschti» bei der Kunstseilsbahn Margarethen. Dutzende Kinder vergnügen sich beim Velofahren, Trampolinspringen, Eisenbahnfahren und auf den vielen weiteren aufgebauten Kinderattraktionen. Die mitgereisten Eltern und Grosseltern bevorzugen offensichtlich die Sitzmöglichkeiten im Schatten.

Seit dem 8. Juni wird die Kunstseilsbahn Margarethen zum grossen Sommerspielplatz umgenutzt. «Spiel, Spass und Bewegung stehen an erster Stelle», sagt Pia Vonarburg, Abteilungsleiterin der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Vereins Robi-Spiel-Aktionen, der mithilfe des Basler Sportamts die «Summer-Kunschti» auf die Beine stellt. Die «Summer-Kunschti» würde von Kleinkindern bis zu etwa zwölfjährigen Kindern besucht werden. Viele kleine Gäste kommen aus dem Gundeli. Die Kinder leben aber nicht nur in Basel. Auch aus dem Baselbiet und sogar aus Frankreich und Deutschland würden Familien anreisen. «Es ist ein einzigartiges Angebot, unter anderem auch, weil es kostenlos ist», sagt Vonarburg.

Bei der Materialausgabe wird man umgehend von meh-



Die «Summer-Kunschti» findet vom 8. Juni bis am 11. August statt.

Bild: zvg

ren motivierten Teenagern begrüsst. Sie arbeiten in den Schulferien auf der Anlage und verdienen so ihr erstes Geld. Der 13-jährige Henri Theis erzählt: «Ich schätze es besonders, wenn ich die aufgebaute Spielzeuglokomotive fahren darf.» Diese darf nur unter Aufsicht des Personals benutzt werden. Sechs Tage lang arbeitet er in seinen Ferien auf der Anlage.

Das Schwimmbad als Konkurrenz

Der Erfolg der «Summer-Kunschti» sei stark wetterabhängig. In den vergangenen Wochen sei es sehr gut gelaufen. Der nicht immer strahlend blaue Himmel des Sommers 2024

habe seinen Teil dazu beigetragen. «Wenige Leute wollten ins Schwimmbad. Das hilft uns», sagt Vonarburg. Wahrscheinlich gibt es die «Summer-Kunschti» auch noch in den nächsten Jahren. Stiftungen, Firmen, das Sportamt und Private finanzieren das Projekt. «Wir glauben, dass wir das Geld wieder zusammenbekommen», sagt Vonarburg.

Ebenfalls auf Fördergelder angewiesen ist das Projekt Himmelszelt. Der Pop-up-Kulturstandort befindet sich nur wenige Gehminuten von der Kunstseilsbahn entfernt. Beim Eingang in den Margarethenpark auf Höhe der Frobenstrasse hat sich der Verein teamKurt installiert.

«Wir sind ein Kulturzentrum für alle», sagt Iris Keller, Co-Leiterin des «Himmelszelt».

Kunst in jeder Form

Während vier Wochen gibt es ein Programm in den Sommerferien. Am Vormittag werden Workshops angeboten. Am Nachmittag läuft das «offene Zelt». Ohne Anmeldung sind Personen eingeladen, sich künstlerisch, spielerisch und kreativ auszuleben. Es wird gemalt, gebastelt, gelesen.

Der Abend steht ganz im Zeichen der Darbietungen im «Himmelszelt». Im Herz des Margarethenparks hat der Verein eine überdachte Bühne auf-

«Spiel, Spass und Bewegung stehen an erster Stelle.»

Pia Vonarburg
Robi-Spiel-Aktionen

gebaut. Von aussen erinnert die weisse Halbkugel an die Eurosat-Achterbahn im Europapark. «An jedem Abend gibt es eine Aufführung aus dem Bereich Zirkus, Theater oder Musik», sagt Keller.

Die Darbietungen würden nie länger als eine Stunde dauern. Kinder seien explizit willkommen. «Die Aufführungen sind jedoch für Personen jeden Alters», sagt Keller. Wichtig ist dem «Himmelszelt», dass das Angebot niederschwellig ist. Verpflegung wird deshalb zum Selbstkostenpreis angeboten. «Ohne Mithilfe von Freiwilligen wäre das «Himmelszelt» in dieser Form nicht realisierbar», sagt Keller.